

Ein Gespräch zum Thema

Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom

- Entscheidend sind die Quellen und ein Fonds -

Ein Informationsangebot der Lokalen Agenda 21 - Gruppe Energie Lahr (Schwarzwald)
Sprecher Dr. Falk Auer, E-Mail: nes-auer@t-online.de

Alle reden von Ökostrom. Was versteht man darunter?

Der deutsche Strommix besteht zu 18% aus erneuerbaren Energien. Der Bedeutung nach sind das hauptsächlich Windkraft, Wasserkraft, Biomasse und zunehmend auch die Photovoltaik. Strom aus diesen Anlagen fasst man unter dem Begriff Ökostrom zusammen. Die restlichen 82% sind Strom aus den *nicht* erneuerbaren Energien Kohle, Uran und Erdgas.

Kommt wirklich Ökostrom aus meiner Steckdose, wenn ich Ökostrom bezahle?

Nein. Man kann die Stromarten nicht voneinander trennen. Physikalisch bedingt kommt der Strom immer aus dem nächst gelegenen Kraftwerk. Woher der gelieferte Strom kaufmännisch kommt geht aus der Stromkennzeichnung in der Jahresrechnung hervor. Diese Angaben umfassen freilich die Gesamt-Lieferungen eines Energieversorgers, also auch einschließlich der Tochterfirmen, die ausschließlich erneuerbare Energien anbieten.

Wie lässt sich der dort ausgewiesene Anteil der erneuerbaren Energien erhöhen?

Durch den Bau neuer Ökostromkraftwerke. Manche Energieversorger erhöhen jedoch den Anteil in Deutschland rechnerisch, in dem sie Strom z.B. aus alten Wasserkraftwerken in Österreich, der Schweiz oder Norwegen zu kaufen.

In diesen Ländern gibt es also einen Überschuss an Ökostrom?

Nein. Aber einige Energieversorger verdienen mehr an diesem „Ohnehin-Wasserkraftstrom“, wenn sie ihn teurer an Deutschland verkaufen als ihn im eigenen Land zu verbrauchen. Die Lücke in der eigenen Versorgung füllen sie dann mit Überschussstrom aus Kohle- und Atomkraftwerken aus Deutschland oder der Ukraine. Das ist für die Energieversorger ein gutes Geschäft, aber nicht für die Umwelt. Denn es leuchtet ein, dass diese Methode in keiner Weise dazu beiträgt, den schädlichen CO₂-Ausstoß zu verringern. Besorgte Klimaschützer sprechen bei dieser Methode von einem „Etikettenschwindel“ oder „Europäischen Verschiebebahnhof“.

Warum werben dann die Energieversorgungsunternehmen in Deutschland mit „100% CO₂-freiem Strom“?

100% CO₂-freien Strom aus der Steckdose gibt nicht. Aber um die verstärkte Nachfrage ihrer Kunden nach Ökostrom zu decken, gliederten viele Energieversorger den Wasserkraftstrom, den sie schon mehr als 100 Jahre in ihrem Strommix hatten, aus, gründeten damit ein Tochter-Unternehmen und verkaufen nun den Strom aus ihren alten Kraftwerken teurer.

Eine Mogelpackung also?

Jein. Der „Ohnehin-Ökostrom“ aus alten Wasserkraftwerken ist zwar nahezu „100% CO₂ – frei“. Auch verbessert ein Stadtwerk damit die CO₂-Bilanz seiner Kunden und sorgt für ein gutes Gewissen. Der Bezug des „Ohnehin-Ökostroms“ ist aber ohne zusätzlichen Klimaschutzeffekt. Es handelt sich nur um eine Marketingaktion mit dem Ziel einer Kundenbindung.

Was kann der Stromkunde tun, um einen wirklichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten?

Wir müssen dafür sorgen, dass der Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien durch gezielte Nachfrage nach hochwertigem, also qualifiziertem Ökostrom schnell wächst. Jede *zusätzlich* erzeugte Kilowattstunde Ökostrom nützt dem Klima. Ein Energieversorgungsunternehmen, dem Klimaschutz wirklich ein Anliegen ist, muss den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien aktiv fördern. Das kann durch folgende Maßnahmen geschehen:

- Er bezieht dauerhaft einen nennenswerten Anteil seines Stroms aus neuen Ökostrom-Kraftwerken und
- er richtet einen Fonds ein, der wiederum den Bau neuer, möglichst vieler Ökostrom-Kraftwerke ermöglicht.

Wo bekommt man diese Information her?

Der Stromkunde sollte sich erkundigen, ob sein Anbieter diese Bedingungen erfüllt. Eine Gewähr dafür bieten zum Beispiel das „ok-power“ – Gütesiegel, das „Grüner-Strom-Label“ in Gold oder -wenn ein Erzeuger /Händler sich wirklich und dauerhaft dem Klimaschutz verpflichtet fühlt- auch das Zertifikat „EE01“ des TÜV-Süd.

Welche Energieversorgungsunternehmen die zwei genannten Bedingungen für einen qualifizierten Ökostrom erfüllen geht aus Stromtarif-Tabelle für das Jahr 2011, Stufe 3 (dunkel-grün hinterlegt), unter der Internetadresse <http://www.agenda-energie-lahr.de/stromtarifvergleich.html> hervor.

Lahr (Schwarzwald), im Jahre 2011